

**DIE SPRACHE DES DRITTEN REICHES VON VICTOR  
KLEMPERER UNTER BERÜCKSICHTIGUNG VON  
ÜBERSETZUNGEN.  
EIN ERFAHRUNGSBERICHT**

*Ana Dimova*

Konstantin-Preslavsky-Universität Schumen (Bulgarien)

**THE LANGUAGE OF THE THIRTH REICH BY VICTOR  
KLEMPERER WITH REGARD TO TRANSLATIONS.  
AN EXPERIENCE REPORT**

*Ana Dimova*

Constantin Preslavsky University of Shumen (Bulgaria)

DOI: <https://doi.org/10.60055/GerSk.2025.izv.2.326-338>

*Abstract:* Die Sprache des Dritten Reiches, wie sie in Victor Klemperers *LTI. Lingua Tertii Imperii: Notizbuch eines Philologen* dargestellt wurde, wird anhand von drei grundlegenden Bezeichnungen analysiert, die für die nationalsozialistische Ideologie und deren soziale Praxis prägend waren: *Reich*, *Gefolgschaft* und *Gleichschaltung*. Für die Übersetzung stellen sie insofern ein Problem dar, da sie stark ideologisch bedingt und fest an der deutschen Sprache gebunden waren, weshalb in den meisten Sprachen für sie keine Entsprechungen vorlagen. Diese stark kulturspezifisch geprägten Begriffe wurden üblicherweise entlehnt oder lehnübersetzt. In den Fällen, wo man zu Analogiebildungen griff, sind interessante geschichtliche oder ideologische Übereinstimmungen zu beobachten. Der translatologischen Analyse liegen die Übersetzungen ins Bulgarische, Russische und Englische zugrunde.

*Schlüsselwörter:* Victor Klemperer, Sprache des Dritten Reiches, Übersetzung, Kulturspezifika

*Abstract:* The paper analyzes the language of the Third Reich, as portrayed by Victor Klemperer in his *LTI, Lingua Tertii Imperii: A Philologist's Notebook*, by focusing

on three terms that were foundational for the National Socialist ideology and its social practices: *Reich*, *Gefolgschaft*, and *Gleichschaltung*. For translation, they pose a problem as they were strongly ideologically conditioned and firmly bound to the German language, hence lacking equivalents in most languages. In translation, these culturally specific terms are typically rendered through loan words or are calqued. In cases where functional analogies were used in translation, intriguing historical or ideological similarities can be observed in different languages and cultures. The translatological analysis is based on translations into Bulgarian, Russian, and English.

*Keywords:* Victor Klemperer, the language of the Third Reich, translation, cultural specifics

Die bulgarische Übersetzung von Victor Klemperers *LTI* erschien im März 2022<sup>1</sup> und geriet in den Kontext von Putins Angriff auf die Ukraine mit seinem Aufruf zur Entnazifizierung. Die Kommentare griffen die Parallelen der aktuellen Situation zur Nazifizierung bzw. Entnazifizierung des Dritten Reiches auf, sie waren offensichtlich, dankend kommentierten bulgarische Politiker sowie Politikwissenschaftler und Journalisten das eben erschienene Buch von Victor Klemperer, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren, dass ihre Analysen und Kommentare nicht direkt auf die Sprache des Dritten Reiches Bezug nahmen, sondern auf einen übersetzten Text. Was im Zuge der Übersetzung zustande gekommen war, schien wie gewöhnlich niemanden zu interessieren. Einige Journalisten wollten jedoch auch die Meinung der Übersetzerin hören, ihre Fragen waren aber wiederum ausschließlich auf die Parallelen zu Putins Entnazifizierung (in seiner russischen Ausprägung als *денацификация*) gerichtet. Die eigentliche „Sprache“ des Dritten Reiches und wie sie sich mit den Mitteln einer anderen natürlichen Sprache nachbilden lässt, wurde keineswegs beachtet. Dies war auch der Anlass für die Verfassung dieses Beitrags. Zunächst wollte ich nur einen Erfahrungsbericht über meine Arbeit an der Übersetzung ins Bulgarische schreiben. Da ich aber häufig meine Entscheidungen mit denen in der englischen und in der russischen Übersetzung verglich, entschloss ich mich, auch diese Vergleiche in meine Betrachtungen einzubeziehen.

Victor Klemperer (1881-1960) war ein namhafter deutscher Romanist. Bis 1935 war er Literaturprofessor an der Technischen Hochschule in Dresden. Als zwangsem'eritierter Professor und verfolgter Jude konnte er den nationalsozialistischen Alltag beobachten und Aufzeichnungen führen, da seine arische Ehefrau, die Künstlerin und Pianistin Eva Klemperer, eine der wenigen während der Nazizeit war, die ihren jüdischen Ehepartner nicht aufgegeben hatte. Die Jahre des Nationalsozialismus verbrachte Klemperer als Fabrikarbeiter. Der Zugang zu

---

<sup>1</sup> Das Buch habe ich im Auftrag des Verlags „Žanet 45“ für die Reihe „Pamet“ [Gedenknis] übersetzt, vgl. das Literaturverzeichnis am Schluss dieses Beitrags.

Bibliotheken war ihm verboten, sodass eine Fortsetzung seiner Arbeit über die Geschichte der französischen Literatur im 18. Jahrhundert nicht mehr möglich war. Stattdessen schrieb er seine Beobachtungen und Gedanken in Tagebuchform nieder. Aus diesen Aufzeichnungen entstand das Buch *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Die vollständigen Tagebücher wurden erst nach seinem Tode herausgegeben<sup>2</sup>.

Nach der ersten Auflage von *LTI* in der DDR (1947) wurde das Buch dort immer wieder in kleinen Auflagen nachgedruckt. Ich bekam es in die Hand vor fast einem halben Jahrhundert, 1978, als ich in Leipzig Recherchen zu meiner Doktorarbeit durchführte. Es war ein unglaubliches Erlebnis, in einem Buch über die Sprache der Nazis Ausdrücke und Wörter zu entdecken, die man täglich hörte und gebrauchte. Die Parallelen zwischen *LTI* und der Sprachregelung den neuen demokratischen Staaten, die man kannte, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Bulgarien, waren kaum zu überhören. Von den zahlreichen Parallelen möchte ich nur eine Passage anführen, wo man nur die nazistischen Realien durch sozialistische zu ersetzen brauchte, um einen aktuellen Text der eigenen Wirklichkeit zu bekommen:

Er nimmt sich so wichtig, er ist von der Dauer seiner Institutionen so überzeugt, oder will so sehr davon überzeugen, dass jede Bagatelle, die ihn angeht, dass alles, was er anruhrt, **historische**<sup>3</sup> Bedeutung hat. **Historisch** ist ihm jede Rede, die der Führer hält [...]; **historisch** ist jede Zusammenkunft des Führers mit dem Duce [...]; **historisch** ist der Sieg eines deutschen Rennwagens, **historisch** die Einweihung einer Autostraße; **historisch** ist jedes Erntedankfest, **historisch** jeder Parteidag, **historisch** jeder Feiertag jeglicher Art... (Klemperer 1947, 74-75)

Alle meine Kollegen und Freunde, die damals das Buch lasen, waren verblüfft von den Übereinstimmungen. Man konnte es kaum glauben, dass dieses Buch in der DDR überhaupt erscheinen konnte. Und als Bestätigung meiner persönlichen Wahrnehmung sei hier auch ein Beleg aus der Feder eines namhaften Schülers von Viktor Klemperer, des DDR-Schriftstellers Rolf Schneider angeführt:

Zuvor war der Romanist Victor Klemperer von allmählichem Vergessen bedroht. Seine schönen Maupassant-Übersetzungen wurden nicht mehr gedruckt. Seine literarhistorischen Publikationen über Voltaire und über Rousseau, in ihrer Haltung alles andere als marxistisch, wurden nicht mehr aufgelegt und kaum mehr gelesen. Nur seine Schüler hielten die Erinnerung an ihn wach, und die *LTI* blieb weiter-

<sup>2</sup> Klemperer, Victor. 1995. *Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1933-1945*. Aufbau- Verlag. Herausgegeben von Walter Navojski.

<sup>3</sup> Hier und überall im Text sind die Hervorhebungen von mir, A.D.

hin zugänglich, in Ost wie in West. In der DDR griffen oppositionelle junge Leute begierig danach. **In den Beschreibungen des Dritten Reichs und seiner formalisierten Sprache erkannten sie vieles wieder von der Wirklichkeit des ostdeutschen Staates**, dessen Kinder sie waren; das Buch schärfe ihren kritischen Verstand, es bedeutete ihnen ein intellektuelles Überlebensmittel.

Zu den erwähnten Schülern Victor Klemperers habe ich gehört. (Schneider 2013)

Viktor Klemperer erklärt in der Einleitung seines Buches die Entstehung der Abkürzung: *LTI: Lingua Tertii Imperii, Sprache des Dritten Reichs*:

Als parodierende Spielerei zuerst, gleich darauf als ein flüchtiger Notbehelf des Erinnerns, als eine Art Knoten im Taschentuch, und sehr bald und nun für all die Elendsjahre als eine Notwehr, als ein an mich selber gerichteter SOS-Ruf steht das Zeichen LTI in meinem Tagebuch. (Klemperer 1947, 21)

Viktor Klemperer stellte in mehreren Kapiteln seiner philologischen Aufzeichnungen rein sprachliche Erscheinungen ins Zentrum. Die Grundeigenschaft von LTI bezeichnete Klemperer als *Armut*, und *der verbindliche Stil* war der *des marktschreierischen Agitators* (Kapitel III). Kapitel VI ist den drei ersten nazistischen Wörtern gewidmet, auf die der Philologe Klemperer aufmerksam geworden ist (*Strafaktion*, *Staatsakt*, *aufziehen*). Dem Verb *aufziehen* widmete er dann das ganze Kapitel VII, wo die Verwandlung der zunächst pejorativen Bezeichnung für die „Mechanisierung“ menschlicher Aktivitäten in eine positive und sogar lobenswerte Bewertung dargestellt wird. Sprachliche Phänomene wie Interpunktionszeichen, Abbreviatur und Superlativ sind ebenfalls Gegenstand einzelner Kapitel (die Kapitel XII, XV und XXX). Im Kapitel XXIII wird „Die Sprache des Siegers“ dargestellt, die von allen Sprachbenutzern, auch von den Opfern des Nazismus, widerstandslos akzeptiert und verwendet wurde. In diesem Beitrag soll die Sprache des Dritten Reiches nur anhand von drei grundlegenden Bezeichnungen analysiert werden, die für die nationalsozialistische Ideologie und deren soziale Praxis prägend waren: *Reich*, *Gefolgschaft* und *Gleichschaltung*.

Man sollte mit der zentralen Bezeichnung der LTI beginnen: **Drittes Reich**. Warum *Reich* und nicht *Staat* und nicht *Republik* oder auch *Imperium*? Hier die Erklärung von Klemperer:

Dem Worte Reich haftet etwas Feierliches an, eine religiöse Würde, die allen ihm nur teilweise synonymen Ausdrücken fehlt. ... Das christliche Jenseits ist das Himmelreich, und im allgemeinsten und schlichtesten Gebet des Christentums heißt die zweite Bitte: Dein Reich komme.“ (Klemperer 1947, 178)

Und *Drittes Reich* heißt es, da diese Bezeichnung als eine Steigerung des religionsbezogenen Begriffes *Reich* zu verstehen wäre:

Zweimal hat es ein Deutsches Reich gegeben, zweimal war es unvollkommen, und zweimal ist es versunken; jetzt aber als Drittes Reich steht es in Vollendung da und für alle Zeiten unerschütterlich. (Klemperer 1947, 182)

Für die Übersetzung stellt die Bezeichnung *Reich*, mit seinen religiösen und zugleich auch politischen, nazistischen Konnotationen, ein Problem dar. Das ***Heilige Römische Reich Deutscher Nation*** wurde in den meisten Sprachen als ‘Imperium’ wiedergegeben (Klemperer selbst übersetzte auch die *Sprache des Dritten Reiches* ins Lateinische als *Lingua Tertii Imperii*).

Englisch: *Holy Roman Empire of the German Nation*;

Bulgarisch: *Свещена Римска империя на германската нация*;

Russisch: *Святая Римская империя германской нации*.

Das *Deutsche (Kaiser)reich* heißt im Englischen *German Empire*, im Bulgarischen *Германска империя*, im Russischen *Германская империя*.

Doch in der Wortgruppe ***Drittes Reich*** entlehnten alle Sprachen das deutsche Wort *Reich*, wo die religiöse Konnotation zwar verlorengeht (im Englischen steht im religiösen Sinne dafür *Kingdom*, im Russischen und Bulgarischen *царство*<sup>4</sup>), aber wichtiger ist hier die politische Prägung, die Beibehaltung der nazistischen Konnotation. In fast allen Sprachen der Welt wird das deutsche Wort *Reich* entlehnt und steht als eindeutige Markierung des nationalsozialistischen deutschen Staates: *Das Dritte Reich*, *The Third Reich*, *Третият паўх*, *Третій паўх*.

Entlehnt wurden eigentlich die wichtigsten Bezeichnungen des nazistischen Wortschatzes: *Führer*, *Gauleiter*, *Wehrmacht*, *SS*, *SA*, *Gestapo*, *Blitzkrieg*, sogar schwer aussprechbare Dienstgrade der SS wie *Obersturmbannführer*. Sie trugen die Markierung „nazistisch“ und ließen sich nicht übersetzen, jede Lehnübersetzung, geschweige denn Analogiebildung, wäre eine Fälschung und würde die „kulturspezifische“ Prägung verwischen.

Eine ebenfalls unübersetzbare Bezeichnung, die jedoch in keiner Sprache entlehnt wurde, ist ***Gefolgschaft***. Im Wortschatz des Dritten Reiches existierten Begriffe wie *Gesellschaft* und *Gemeinschaft* praktisch nicht. Dafür aber *Gefolgschaft*. Ein Wort, das historisch aus dem Mittelalter stammt, mit der Bedeutung ‘freiwillige Vereinigung eines germanischen Adligen mit jungen Standesgenossen, die auf gegenseitiger Treueverpflichtung beruht’, in übertragener Bedeutung ‘Gehorsam, Unterordnung’ (DWDS, Zugriff 31.07.2023). Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde nach dem Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit auch im Wirtschaftsleben das Führerprinzip eingeführt, wonach der Vorgesetzte als Betriebsführer die absolute Befehlsgewalt innehatte und ihm die Untergebenen als *Gefolgschaft* (nicht als *Belegschaft*) zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet waren. (Vgl. Gesetz 1934).

<sup>4</sup> Das bulgarische Wort *царство*, wird (ähnlich wie das deutsche Wort *Reich*) sowohl im Sinne von ‘Himmelreich’ als auch von ‚Königreich‘ verwendet. Diese Parallele wurde wohl in Bulgarien in den 1930er Jahren ausgenutzt, um das Bündnis von Königreich Bulgarien und dem Dritten Reich hervorzuheben. Vgl. die Monographie von Vladimir Zlatarski 2020 unter dem Titel *Паўхът и царствомо* [Das Reich und das Königreich].

Victor Klemperer hat diesem Wort ein ganzes Kapitel gewidmet – XXXIII *Gefolgschaft*:

Immer wenn ich das Wort **Gefolgschaft** höre, sehe ich unsren **Gefolgschaftssaal** bei Thiemig & Möbius vor mir... **Gefolgschaft**, das belud sie mit altdeutscher Tradition, das machte sie zu Vasallen, zu waffentragenden und zur Treue verpflichteten Gefolgschaftsleuten adliger ritterlicher Herren. War solche Kostümierung ein harmloses Spiel? Durchaus nicht. Es bog ein friedliches Verhältnis ins Kriegerische; es lähmte die Kritik; es führte unmittelbar zur Gesinnung jenes auf allen Spruchbändern prangenden Satzes: „**Führer, befiehl, wir folgen!**“ (Klemperer 1947, 363)

*Gefolgschaft* ist so eng „in der deutschen Sprache verwurzelt“, „mit altdeutscher Tradition beladen“ (Klemperer 1947, 363), nicht zuletzt, weil dem Substantiv *Gefolgschaft* das Verb *folgen* zugrunde liegt, *folgen* hängt nicht nur semantisch, sondern auch durch die Alliteration mit *Führer* zusammen. Und Klemperer kommentiert es auch in diesem Sinne: „*Führer, befiehl, wir folgen!*“

Der englische Übersetzer hat offensichtlich die Kulturgebundenheit dieser Bezeichnung erkannt und hat das deutsche Wort *Gefolgschaft* beibehalten, das 33. Kapitel heißt in der englischen Ausgabe *Gefolgschaft*, erst im Text hat der Übersetzer das entlehnte deutsche Wort in Klammern erklärt:

Whenever I hear the word **Gefolgschaft** {workforce, entourage, literally: group of followers} I see before me the **Gefolgschaftssaal** {workers' room, hall} at Thiemig & möbius, and two images spring to mind. (Klemperer 2000, 243)

Und im abschließenden Kommentar hat er das deutsche Verb *folgen* in Klammern hinzugefügt, um den Zusammenhang mit *Führer* anzudeuten: Führer, command and we will obey {folgen}! (EN 245)

Die russische Übersetzung von *Gefolgschaft* als *дружина* ist zunächst etwas irritierend, denn *дружина* steht für das bulgarische Sprachbewusstsein mit *ðryg(ap)* [Gefährte, Genosse, Freund] im Zusammenhang. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass *дружина* semantisch fast identisch ist mit *Gefolgschaft*, nur konnotativ andere Elemente trägt, sowohl etymologisch als auch kulturspezifisch. Als *дружина* wurde das Heer des Fürsten im alten Russland bezeichnet, aber auch eine Einheit der Miliz im russischen Imperium. Die *дружинники* [Mitglieder der *дружина*] waren immer kampfbereit, um den Fürsten zu schützen. (BSTSRJ, Zugriff 31.07.2023). Die russische Übersetzerin hat sich also für die Analogiebildung entschieden, indem sie *дружина* als Entsprechung für *Gefolgschaft* gewählt hat (bei der ersten Verwendung steht aber das deutsche Wort in Klammern daneben):

Всякий раз, когда я слышу слово «дружина» (**Gefolgschaft**), передо мной встает образ «Дружиинного зала» на фабрике «Thiemig & Möbius». (Klemperer 1998, 302)

Und im abschließenden Kommentar, wo es um den Zusammenhang mit *Führer* geht, wird dieser Zusammenhang in einer Fußnote erklärt:

«Фюрер, приказывай, мы следуем [за тобой]!» \*

\* По-немецки этот лозунг звучит так: «Führer, befiehl, wir folgen!» Здесь в последнем слове тот же корень, что в слове Gefolgschaft, «дружина». S.304 [Auf Deutsch lautet diese Lösung «Führer, befiehl, wir folgen!». Im letzten Wort ist dieselbe Wurzel wie in Gefolgschaft, дружина, enthalten] (Klemperer 1998, 304)

Das russische Wort *дружина* trägt aber nicht nur historische Konnotationen aus der Zeit des russischen Zarenreiches. Es ruft auch Assoziationen mit der Zeit der Sowjetunion hervor, wo die Grundeinheit der Organisation „Junge Pioniere“ an Schulen und anderen Erziehungsanstalten ebenfalls *дружина* hieß. Auch in der Volksrepublik Bulgarien wurde diese Bezeichnung übernommen. In meiner Erinnerung aus der Schulzeit lebt immer noch eine Lehrerin, die den Rang von *дружинна ръководителка* der „Jungen Pioniere“ [als Rückübersetzung evtl. *Gefolgschaftsleiterin*] innehatte und dafür sorgen sollte, dass die „Parteilinie“ in der Schule eingehalten wurde. Unter den Schülern hieß sie aber „die Gauleiterin“. Und nach 1990 wurde die Fraktionsvorsitzende einer der neuen demokratischen Parteien im bulgarischen Parlament, die für die „Disziplin“ der viel zu freidenkenden Abgeordneten ihrer Partei zu sorgen hatte, als *дружинната* [Gefolgschaftsleiterin] bezeichnet. Es wird wohl ersichtlich, dass es kein harmloses Sprachspiel ist, wenn man sich beim Übersetzen für Analogiebildungen entscheidet.

In der bulgarischen Übersetzung habe ich deswegen versucht, ohne den sich anbietenden Parallelen zur eigenen sozialistischen Vergangenheit zu greifen, den bedeutungsvollen Zusammenhang von *Gefolgschaft* mit *Führer* schon im Titel des 33. Kapitels anzudeuten, indem das archaische Wort *следовници* [Befolger, pl.] verwendet wurde. Im ersten Satz des Kapitels wurde aber das deutsche Wort beibehalten und es in einer Fußnote erklärt:

Винаги, когато чуя думата **Gefolgschaft**\*, си представям помещението за персонала на фабриката „Тимиг & Мьобиус“.

\* Немската дума **Gefolgschaft** означава ‘свита, дружина, **следовници**’, но и ‘персонал, екип’; по времето на националсоциализма се използва често в смисъл на ‘целият персонал от работници и служители на предприятие’; в много случаи обаче се запазва и първичното, архично значение на думата – ‘**свита, сподвижници, следовници**'; често двете значения присъстват едновременно, защото в корена на думата е залегнал глаголът *folgen* [следвам]. (Klemperer 2022, 331)

Und im abschließenden Kommentar erübrigts sich die Erklärung des Zusammenhangs mit *Führer*, da er schon durch den Titel und die Fußnote angedeutet worden ist: „Фюрер, води ни, ние те **следваме!**“ (Klemperer 2022, 333)

Die Abstammung von *Gefolgschaft* in diesem Sinne glaubt Viktor Klemperer in der Deutschen Romantik zu entdecken. Im Kapitel „Die deutsche Wurzel“ sagt er abschließend:

Denn alles, was den Nazismus ausmacht, ist ja in der Romantik keimhaft enthalten: die Entthronung der Vernunft, die Animalisierung des Menschen, die Verherrlichung des Machtgedankens, des Raubtiers, der blonden Bestie ... (Klemperer 1947, 216)

Ob man diese Behauptung zu akzeptieren bereit ist oder nicht, ist eine andere Sache. Mir widerstrebt es jedenfalls, dies bedingungslos zu tun. Klemperer aber verbindet diese Verwandtschaft des Nazismus mit der Romantik auch im Zusammenhang mit der „Mechanisierung“ des Menschlichen, die ihren unverkennbaren Ausdruck im Begriff **Gleichschaltung** findet:

Das eindeutige Mechanisieren der Person selber bleibt der LTI vorbehalten. Ihre charakteristischste, wahrscheinlich auch frühzeitigste Schöpfung auf diesem Felde heißt „**gleichschalten**“. Man sieht und hört den Druckknopf, der Menschen, nicht Institutionen, nicht unpersönliche Behörden, in gleichförmige automatische Haltung und Bewegung versetzt... werden beinahe in infinitum gleichgeschaltet. (Klemperer 1947, 326)

Es gibt in der LTI keinen anderen Übergriff technischer Wörter, der die Tendenz des Mechanisierens und Automatisierens so nackt zutage treten ließe, wie dieses „**gleichschalten**“. Man hat es all die zwölf Jahre gebraucht, wenn auch anfangs häufiger als später, aus dem einfachen Grunde, weil sehr bald **alle Gleichschaltungen, alle Automatisierungen vollzogen und zur Selbstverständlichkeit geworden waren.** (Klemperer 1947, 327)

Die Bezeichnung *Gleichschaltung* stammt ursprünglich aus dem Bereich der Elektrotechnik, man verwendete es auch als Begriff für eine Betriebsart der Eisenbahn-Kreuzungsweiche, bei der bestimmte Bauteile in gleicher Richtung bewegt werden. Im politischen Sinne wurde der Begriff *Gleichschaltung* erstmals zur Zeit der Weimarer Republik verwendet im Sinne von Vereinheitlichung, Zentralisierung, Unitarisierung. (Schmitz-Berning 2007, 277)

Zur Zeit des Nationalsozialismus verwandelte sich nach einem Ausdruck von Imanuel Geiss die Bezeichnung *Gleichschaltung* in eine „verharmlosende Umschreibung für die faktische Unterwerfung aller Organe und relevanten Gruppen unter der NS-Herrschaft“. (Geiss 2002, 975)

In allen Lebensbereichen wurden Gleichschaltungsgesetze erlassen. Es wurde auch ein Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

errichtet, dem auch die Universitäten unterstanden. Die akademische Selbstverwaltung wurde abgeschafft und der Rektor als Führer der Hochschule bestimmt. Im März 1933 wurde mit der Errichtung der Reichskultkammer die Gleichschaltung des kulturellen Lebens begonnen. Auch in Vereinen wurde das Führerprinzip umgesetzt, was sich formal darin äußerte, dass der Vorsitzende des Vereins entsprechend der Gleichschaltung neu gewählt wurde. Danach nannte er sich nicht mehr *Vorsitzender*, sondern *Führer*.

Diese allumfassende „Gleichschaltung“ erinnert einen an die obligatorisch einzuhaltende, einzige und allein richtige, von der Partei vorgegebene Linie in der Lebens- und Verhaltensweise eines jeden Bürgers des sozialistischen Staates: die **Parteilinie**. Das richtige Verhalten bedeutete immer **linientreu** zu sein. Und es gab natürlich auch Witze vom Typ: *Jede krumme Linie, die zur Parteilinie parallel verläuft, ist eine gerade Linie.*

Zurück aber zum Übersetzungsproblem, das sich aus dem deutschen Begriff *Gleichschaltung* ergibt. Die offensichtlichen Übereinstimmungen mit der Situation im sozialistischen Bulgarien, dessen „Aufbau“ ich fast vollständig miterlebt habe, haben mich fast dazu verleiten können, adaptierend zu übersetzen. Doch es geht um die Sprache des nazistischen Reiches und deren Spezifika gilt es, trotz Parallelen zum Sozialismus, beizubehalten. So war die einzige akzeptable Lösung die Entlehnung des etwas schwer auszusprechenden Wortes, das natürlich einer Erklärung als Fußnote bedurfte, in der sowohl der Zusammenhang mit der Elektrotechnik (die Mechanisierung des Menschen), als auch die nazistische Umdeutung hervorzuheben wären:

Същинското превръщане на човека в механизъм се постига в LTI. Най-характерното, навярно и най-ранното творение в това отношение е **глайхшалтунг**\*. Човек направо чува прещракването на копчето, което превключва не институции или ведомства, а живи хора в еднакво действащи автомати: **приобщават се, биват включени „на една вълна“ ...**

\***Gleichschaltung** в електротехниката означава ‘успоредно свързване’; този термин в езика на Третия райх се използва в смисъл на приравняване, синхронизиране, приобщаване на всякакви видове дейности и личности към идеологията на националсоциализма; глаголът **gleichschalten** означава в нацистката лексика ‘приобщавам, приравнявам, синхронизирам с нацистката идеология’. (Klemperer 2022, 220)

Und überall im Text bleibt dann die Entlehnung *глайхшалтунг* mit kyrillischer Schrift transliteriert, manchmal jedoch mit Hinzufügung der bulgarischen Erklärung im nazistischen Sinne des Wortes:

BLTІняма друг израз от областта на техниката, който така ясно и недвусмислено да отразява склонността към превръщане на човека в механизъм, в автомат,

както това се постига с глагола **gleichschalten**. Той се използваше през всичките дванайсет години, в началото по-често, отколкото в последните години, по простата причина, че вече всички видове **глайхшалтунг**, всички **приобщавания** и автоматизирания са били извършени и са се превърнали в нещо абсолютно естествено. (Klemperer 2022, 221)

Die russische Übersetzerin hat bei der ersten Verwendung des deutschen Wort **gleichschalten** beibehalten und gleich danach in Anführungszeichen eine russische Entsprechung *подключиться* im Sinne von ‘sich dazuschalten‘ hinzugefügt, die jedoch nur auf die Bedeutung in der Elektrotechnik Bezug nimmt, in der Erwartung, dass die Metapher auch im Russischen nachvollziehbar ist. Ob der ganze nazistische Kontext dabei erkennbar wird, ist ungewiss:

Не вызывает сомнений, что механизация самой личности остается прерогативой LTI. Самым характерным, возможно и самым ранним детищем его в этой области было слово **gleichschalten**, «подключиться». Так и слышишь щелчок кнопки, приводящей людей – не организации, не безличные административные единицы – в движение, единообразное и автоматическое... были практически все сплошь **подключены**. (Klemperer 1998, 199)

В LTI, пожалуй, не найти другого примера заимствования технических терминов, который бы так откровенно выявлял тенденцию к механизации и роботизации людей, как слово «**подключить**». Им пользовались все 12 лет, вначале чаще, чем потом, – по той простой причине, что очень скоро были завершены и **подключение и роботизация**, ставшие фактом повседневной жизни. (Klemperer 1998, 200)

In ähnlicher Weise verfährt auch der englische Übersetzer, das deutsche Wort wird zitiert und in Klammern übersetzt, wobei auch im Englischen nur die elektrotechnische Bedeutung anvisiert wird, dem Kontext wird überlassen, die Übertragung ins Politische deutlich zu machen.

The explicit mechanization of the individual himself is left up to the LTI. Its most characteristic, and probably also earliest, creation in this field is ‘**gleich-schalten {to force into line}**’. You can see and hear the button at work which forces people – not institutions and impersonal authorities – to adopt the same, uniform attitude and movements... **are brought into line** almost ad infinitum. (Klemperer 2000, 159)

In the LTI there is no other appropriation of technical words which could reveal the tendency to mechanize and automate more fully than ‘**gleichschalten**’. It was used throughout the twelve years, albeit more frequently at the beginning than at the end because, quite simply, all **of the forcing into line {Gleichschaltungen}** and automations had soon been carried out and become a matter of course. (Klemperer 2000, 160)

*Gleichschaltung* war offensichtlich die übergreifende und alles lenkende Politik und Strategie im Dritten Reich. In den zahlreichen Kommentaren zur bulgarischen Übersetzung von „LTI“ ist jedoch nur ein einziges Mal auf die Wichtigkeit dieses Begriffs hingewiesen worden (Kalinov 2022).

Aus welchen Gründen ist diese Bezeichnung in andere Sprachen nicht entlehnt worden, obwohl die Erscheinung selbst weltweit verbreitet ist? Auch heute wird z. B. die Kontrolle, die Putin über die Medien Russlands ausübt, von deutschen Journalisten als Gleichschaltung bezeichnet. Mit Gleichschaltung werden politische Vorgänge in der Türkei unter Erdoğan kommentiert. Auch im Zusammenhang mit dem Chinesischen Sicherheitsgesetz für Hongkong wird in deutschsprachigen Medien von Gleichschaltung gesprochen. Für diesen deutschen Begriff gibt es in den anderen Sprachen andere, nicht mit der Sprache des Dritten Reiches verbundene, Bezeichnungen im Sinne etwa von ‘Zensur’, ‘Kontrolle’, ‘Überwachung’. Die ex-sozialistischen Länder kennen, wie schon erwähnt, den Begriff der Parteilinientreue.

Gleich am Anfang seines Buches *LTI* notierte Klemperer:

...am Nazismus ist Deutschland fast zugrunde gegangen; das Bemühen, es von dieser tödlichen Krankheit zu heilen, nennt sich **heute Entnazifizierung**. Ich wünsche nicht und glaube auch nicht, dass das **scheußliche Wort** ein dauerndes Leben behält; es wird versinken und nur noch ein geschichtliches Dasein führen, sobald seine Gegenwartspflicht erfüllt ist. Aber eine ganze Weile wird es bis dahin noch dauern, denn zu verschwinden hat ja nicht nur das nazistische Tun, sondern auch **die nazistische Gesinnung, die nazistische Denkgewöhnung und ihr Nährboden: die Sprache des Nazismus**. (Klemperer 1947, 9-10)

Und etwas weiter heißt es im einleitenden Kapitel von LTI:

Aber die Sprache des Dritten Reichs scheint **in manchen charakteristischen Ausdrücken** überleben **zu sollen**; sie haben sich so tief eingefressen, dass sie ein dauernder Besitz der deutschen Sprache zu werden scheinen. (Klemperer 1947, 28)

Diese Feststellung Klemperers stammt aus dem Jahr 1945. Heute scheinen manche charakteristischen Ausdrücke immer noch lebendig zu sein, und zwar nicht nur in der deutschen Sprache. Denn das scheußliche Wort *Entnazifizierung* ist wieder da, in seiner russischen Ausprägung als *денацификация* und mit umgedrehtem Vorzeichen, in anderen Sprachen wohl auch. Und *Gleichschaltung*, das schwer aussprechbare deutsche Wort, das keine andere Sprache willkommen hieß, ist in der Gesinnung, in der Denkgewöhnung verschiedener Nationen doch vorhanden, nicht nur in verschiedenen Formen von Zensur und Überwachung, vielleicht auch in Phänomenen wie Political Correctness und Cancel Culture. Diese Bezeichnungen sind, wie man sieht, in einer anderen Sprache entstanden,

sie werden aber weltweit widerstandslos übernommen und massenhaft verwendet. Und man sollte inzwischen gelernt haben, wie gefährlich alles werden kann, was ins Extreme getrieben wird und sich ins Dogmatische wendet.

#### LITERATURVERZEICHNIS/ REFERENCES

- BSTSJR. „Bol’šoj sovremennyj tolkovoj slovar’ russkogo jazyka“ [Большой современный толковый словарь русского языка] <https://slovar.cc/rus/tolk/26922.html> (Zugriff am 31.07.2023)
- DWDS. *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. <https://www.dwds.de/wb/Gefolgschaft> (Zugriff am 31.07.2023)
- Geiss, Imanuel. 2002. *Geschichte griffbereit. Bd. 4. Begriffe. Die sachsystematische Dimension der Weltgeschichte*. Bertelsmann.
- Gesetz 1934. „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934“. Mit Erläuterungen von Dr. Paul Englisch. Die Gelbe Reihe 03, 1934. archive.org (Zugriff am 06.09.2023)
- Kalinov, Valentin. 2022. Za „Ezika na Tretija rajh“ #booklover #book #review vom (Zugriff am 13.04.2022) [Калинов, Валентин. 2022. За „Езика на Третия райх“]
- Reihe „Pamet“ [Gedächtnis]. 2019 – 2023. Žanet 45:
1. Stepanova, Maria. 2019. *V pamet na pametta / В памет на паметта*. [Zum Gedächtnis des Gedächtnisses] Übersetzung aus dem Russischen Zdravka Petrova.
  2. Zigar, Mihail. 2019. *Imperijata trjabva da umre / Империята трябва да умре*. [Das Imperium muss sterben]. Übersetzung aus dem Russischen Zdravka Petrova.
  3. Levi, Primo. 2020. *Potáналите и спасените / Потъналите и спасените*. [Die Unter gegangenen und die Geretteten]. Übersetzung aus dem Italienischen Neva Mičeva.
  4. Ginsburg, Lidia. 2021. *Zapiski na blokadnija čovek / Записки на блокадния човек*. [Aufzeichnungen des Blokadenmenschen]. Übersetzung aus dem Russischen Zdravka Petrova.
  5. Klemperer, Viktor. 2022. *Ezikāt na Tretija rajh. Beležnikāt na edin filolog / Езикът на Третия райх. Бележникът на един филолог*. [Die Sprache des Dritten Reiches. Notizbuch eines Philologen] Übersetzung aus dem Deutschen Ana Dimova.
  6. Zigar, Mihail. 2022. *Vsički sa svobodni. Rusija edna sekunda predi Putin ili kakvo se obärka, kak i zašto / Всички са свободни. Русия една секунда преди Путин или какво се обърка, как и защо*. [Alle sind frei. Russland eine Sekunde vor Putin oder was schief gegangen ist, wie und warum]. Übersetzung aus dem Russischen Zdravka Petrova.
  7. Dikötter, Frank. 2023. *Kak se sázdavat diktatoti. Kultät kám ličnostta prez XX vek / Как се създават диктатори. Култът към личността през XX век*. [How to Be a Dictator: The Cult of Personality in the Twentieth Century]. Übersetzung aus dem Englischen Elmira Velikova.
- Schmitz-Berning, Cornelia. 2007. *Vokabular des Nationalsozialismus*. Walter de Gruyter.
- Schneider, Rolf. 2013. „Kursiv Klassiker. Die Sprache des Dritten Reiches entlarvt.“ 16.12.2013 <https://www.deutschlandfunk.de/kursiv-klassiker-die-sprache-des-dritten-reiches-entlarvt-100.html> (Zugriff am 24.07.2023)
- Zlatarski, Vladimir. 2020. *Rajhāt i carstvoto. Germanskoto prisăstvie v Bălgarija (1933-1940)*. Bălgarska istorija. [Златарски, Владимир. 2020. *Райхът и царството. Германското присъствие в България (1933-1940)*]

**QUELLEN FÜR DIE BEISPIELE/ SOURCES OF THE EXAMPLES**

- Klemperer, Victor. 1947. *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Aufbau-Verlag.
- Klemperer, Victor. 1978. *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Verlag Philipp Reclam jun.
- Klemperer, Viktor. 2022. *LTI: Lingua Tertii Imperii. Ezikāt na Tretija rajh. Beležnikāt na edin filolog*. Žanet 45. Übersetzung ins Bulgarische Ana Dimova. [Клемперер, Виктор. 2022. *LTI: Lingua Tertii Imperii. Езикът на Третия рајх. Бележникът на един филолог*. Превод от немски Ана Димова. Жанет 45.]
- Klemperer, Viktor. 1998. *LTI. Jazyk Tret'ego reiha. Zapisnaja knižka filologa*. Übersetzung ins Russische A.B.Grigor'eva. Progress-Tadicija. [Клемперер, Виктор. 1998. *LTI. Язык Третьего рейха. Записная книжка филолога*. Перевод с немецкого А.Б.Григорьева. Прогресс-Традиция.]
- Klemperer, Victor. 2000. *LTI – Lingua Tertii Imperii. The Language of the Third Reich. A Philologist's notebook*. Translated by Martin Brady. Athlone Press.

✉ Prof. (em.) Ana Dimova, PhD, DSc

ORCID ID: 0009-0009-4305-7393

Department of German Studies

Faculty of *Humanities*

Constantine of Preslav University of Shumen

115, Universitetska St

9700 Shumen, BULGARIA

E-mail: ana.dimova@abv.bg